

Unser sel. Herr Senior Palm, war also derjenige, der sich nach Kräften dieser Arbeit zuerst wieder unterzogen: und, da ich das Vergnügen habe, seine Arbeit, aus seinem eigenhändigen Aufsatze, nun bey nahe dreißig Jahre, nach seinem seligen und für die Kirche und gelehrte Welt, nach unserm Urtheile, viel zu frühzeitigen Abschiede, an das Licht zu stellen; so werde davon so gleich ausführlicher reden.

Hier merke ich nur an, daß sich in unsern Tagen ein Gelehrter gefunden hat, welcher der Kirche und gelehrten Welt, mit einer solchen Geschichte nützlich zu werden gesucht hat. Es ist solches der geschickte Herr Diaconus zu Görlitz, Herr Gottlieb Christian Giese, dessen historische Nachricht von der Bibel-Üebersetzung Herrn D. Martin Luthers, erster Theil, von 1517, bis 1533, mein seliger Freund und Gönner, der gleichfalls durch einen, der Kirche und gelehrten Welt sehr schmerzlichen Tod, bereits zu seiner Ruhe eingegangene, Herr D. Joh. Barthol. Kiederer, in Altorf 1771. 8. herausgegeben, und mit einer Vorrede, und sehr gelehrten Anmerkungen, versehen hat. So wenig der Herr Diac. Giese durch die Ausgabe seines Werkes etwas überflüssiges gethan haben würde, wenn die Palmische Arbeit schon hervor getreten wäre; indem in demselben noch manche gelehrte und angenehme Anmerkungen enthalten sind, welche in dem Palmischen Werke fehlen; so wenig glaube ich, daß die Giesische Arbeit, die Palmische überflüssig machen werde, denn der bloße Augenschein wird gleich zeigen, daß diese jene, da beyde gleiche Grenzen haben, an Vollständigkeit sehr weit übertrefte, zumahl da die eigentliche Geschichte der Bibel-Üebersetzung in dem giesischen Werke, nur zwölf Bogen beträgt, und also mehr als die Hälfte des Werkes, aus Digressionen, die aber doch auch angenehm und nützlich sind, bestehet. Indessen ist das Werk, das ich hier liefere, ebenfalls nichts weiter, als ein Stück dieser Geschichte. Wir wollen immer im Nahmen Gottes, unsern Nachkommen vorarbeiten, wie unsre gottseligen Vorfahren, uns vorgearbeitet haben. Endlich wird, unter göttlichem Segen, die Zeit kommen, da es heißen wird: partes dabunt totum. Ich wünsche herzlich, daß es dem, mit einem schönen Vorrathe von Codicibus Biblicis versehenen Herrn Giesen gefallen möchte, den zweiten Theil dieses Werkes bald zu liefern, zumahl, da er sich von den Liebhabern dieser Art Schriften, eine eben so gütige Aufnahme desselben versprechen

he selbst lufftische Bibeln besitzen, oder an ihren Orten etwa in Bibliotheken dergleichen wissen, sich die Mühe geben wolten, mir eine Beschreibung derselben, nach folgenden Puncten, 1) den vollständigen Titel, und zwar genau nach der Einrichtung der Zeilen, 2) die genaue Bestimmung der Blätterzahlen, jeder Theile, und der Vorreden, 3) die Beschaffenheit der Zahlen, ob solche Deutsche oder römische sind, 4) das Format, ob solches, Median oder klein folio sey, gütig mitzutheilen, so könnte die Sache bald ausgemacht werden. Wie sehr würde sich auf diese Art die von Paul Crelken angegebene Anzahl der hundert tausend, aus den lufftischen Pressen gekommenen

vollständigen Bibeln, vervielfältigen? Hat Abbt in seinem Buche vom Verdienste, S. 259, der neuesten Ausgabe, das Verdienste der Cansteinischen Anstalt am hällischen Waisenhanse, mit Recht, sehr hoch angesehen; welche Stelle würden demnach Lufft und seine Verleger unter den verdienten Männern behaupten? zumahl da sie die, zu dem beständigen fortgehenden, und damahls weit kostbarern Bibeldrucke, erforderliche Kosten, aus eignen Mitteln bestritten haben? Gewis, die Deutschen müssen damahls von der Bibel ganz anders gedacht haben, als sie gegenwärtig nach den Lehrsätzen einiger so genannten Doctorn der heil. Schrift, davon denken sollen.